

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Blattmeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textblattmeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 30 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 521

Nummer 185

Altensteig, Freitag, den 9. August 1940

63. Jahrgang

Bernichtende Schläge gegen britische Geleitzüge

Schnellboote versenken drei Dampfer mit insgesamt 17000 BRT. — Zwölf Dampfer mit 55 000 BRT. durch die Luftwaffe versenkt
34 Flugzeuge beim Luftkampf abgeschossen

Berlin, 8. Aug. In der Nacht vom 7. zum 8. August griffen unsere Schnellboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsfahrzeuge und durch die stark bewaffneten Dampfer selbst wurde ein Tanker von 8000 BRT., ein Dampfer von 5000 BRT. und ein Dampfer von 400 BRT. versenkt. Ein kleinerer Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unverletzt zurück.

Die Luftwaffe griff heute vormittag einen britischen Geleitzug im Kanal an. Dabei wurden zwölf Schiffe mit insgesamt 55 000 BRT. versenkt, sieben weitere beschädigt. Bei den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Bei weiteren Luftkämpfen des Vormittags wurden 29 weitere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge gingen hierbei verloren.

Gibraltar schwer mitgenommen

Madrid, 8. Aug. Eine Agenturmeldung besagt, daß sich das Fest Gibraltar durch die mehrfachen Bombardierungen und die in aller Eile betriebenen Befestigungsarbeiten stark verändert habe. Besonders der Bombenangriff vom 26. Juli habe große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fabriken am Westufer, besonders die Geschreißen von Gypsum und Bland, hätten schwere Zerstörungen erlitten und seien zum Teil völlig zerstört. Weiter seien in der Mitte des Festens und hinter der sogenannten Europahöhe besonders große Zerstörungen zu beobachten. Dazu komme, daß viele Willen englischer Plutontraten von der Spithade niedergelagt worden seien, um an ihrer Stelle Batteringen für Flakgeschütze zu errichten. Unter den Luftbombardements hätten ferner die zahlreichen Kasernen sehr stark gelitten, ebenso auch die Benzindepots und die zu einem Flugplatz umgestaltete Pferdestabahn.

Verlust eines 9000-Tonnern

Genf, 8. Aug. Wie Reuters bekannt gibt, ist der britische Dampfer „Accra“ (9337 BRT.) bei einem Angriff eines U-Bootes auf einen Geleitzug an der irischen Küste versenkt worden. Die englische Admiralität teilt mit, daß die als Minensucher fungierende Schaluppe „Riverclayde“ auf eine feindliche Mine gelaufen und gesunken ist.

England vor schweren Schlägen

Süd Alexander macht seinen Sorgen Luft — Plumper Seidrehungstrick über brutale Blockade-Drohung

Stockholm, 8. Aug. Der Angst und Ungewißheit vor dem Kommen versuchen die verantwortlichen Kriegstreiber in London durch Reden Luft zu machen. Gestern schüttete der Erste Lord der Admiralität, Alexander, sein besorgtes Herz vor einem besonders geladenen Auditorium aus.

Trotz der großen Worte von den mit stehendem Eifer betriebenen Vorbereitungen gegen einen deutschen Angriff, von unerschütterlichen Anstrengungen, neuen Kriegsplanen und Methoden, vermag auch dieser Seelord nichts anderes, als einzugehen, daß dem einst so hochmütigen Inselreich jede Initiative gesonnen ist und England nichts übrig bleibt als abzuwarten, was Deutschland mit ihm vor hat.

Wir müssen damit rechnen, daß Deutschland seinen Plan mit allen Mitteln verwirklichen wird. Wahrscheinlich haben wir noch schwere Schläge, ernste Prüfungen und bedenkliche Ereignisse vor uns.

So erklärt der Repräsentant einer übermütigen Regierungsklasse, die mit den kühnsten Angriffsplänen frivol den Krieg von Jaun drach. Schneller als es allgemein erwartet wurde, würde dann die Verteidigungslinie vom Rhein zur Maginot-Linie zurückgezogen werden. Nun ist die Insel selbst in banger Erwartung vor den deutschen Schlägen. Auch die Hoffnung, durch möglichen Hungerkrieg Deutschland auf den Boden zu zwingen, hat bereits Hungerkrieg umgekehrt, auch hier ist England in die Stellung des immer schwächer werdenden Verteidigers zurückgedrängt.

Mit britischer Unverfrorenheit versucht darum der Schiffsahrtsminister, aus der Not eine Tugend zu machen und erklärt: „Die brutale Blockade-Drohung Deutschlands hat ihm nicht allzu viel eingebracht.“ Wenn er wollte, könnte sich Alexander sehr wohl an Churchill's Worte bei Beginn des Krieges erinnern, in denen er sich durch Churchill's Sprüche, der das deutsche Volk bald durch Hunger auf die Knie zwänge. Es würde ihm dann bald klar werden, wer „brutal gedroht“ hat.

Mit solchen plumpen Verdrehungstricks, die das Gesichtnis der Niederlage in sich tragen, wird der Erste Lord dem britischen Volke keine größere Siegeszuversicht einflößen können. Ebenso wenig wird es ihm gelingen, den englischen Arbeiter vom „sozialistischen Geiste“ der Churchill-Clique zu überzeugen, wenn er am Schluß seiner Rede bombastisch verspricht: „Die Arbeitslosen werden nach dem Kriege weniger denn je vergessen werden.“ Das britische Volk kennt die billigen Versprechungen seiner Plutontraten im Zeichen der Not zu gut, um auf diesen Angehatsen anzubeißen.

Groß gibt Schiffsaarmot zu

Durch die Tatsache, daß nach der deutschen Besetzung der Niederlande ein großer Teil der alliierten Handelsflotte für die Verwendung durch Großbritannien ausgefallen ist und daß ferner nach dem Zusammenbruch Frankreichs eine weitere Verminderung der zur Verfügung stehenden Handelstonnage eintrat, haben sich neue Notwendigkeiten ergeben. Diese sind auch von den veränderten Schiffsahrtsbedingungen in den Gewässern des Nordens und des Mittelmeers insofern abhängig, als nunmehr längere Reisen und Umwege notwendig sind, um die wichtigsten Waren nach Großbritannien zu bringen.

Mit diesen Worten gab Schiffsahrtsminister Croft in einem Interview die drückende Schiffsaarmot Englands unumwunden zu. Propagandamärchen Duff Coopers und alle übrigen Churchill's konnten diese „Tatsache“ also doch nicht auf die Dauer verschleiern. Die Schuld an dem beklemmenden englischen Tonnagemangel haben nach Herrn Croft allerdings nicht die deutschen U-Boote und Flugzeuge — wenigstens erwähnte er sie mit keinem Wort — sondern anscheinend die Amtsvorgänger dieses tüchtigsten aller englischen Schiffsahrtsminister. Die britische Handelsflotte sei nach dem Weltkrieg in einen geradezu beklagenswerten Zustand verfallen, meinte er wohlbedeutend — was niemals wieder passieren dürfte.

Wahrscheinlich vertritt er sich von der staatlichen Subvention des Schiffsaarmotes. Ob allerdings die englischen Werften das Tempo der Reparaturen mithalten, also rund 700 000 BRT. binnen dreier Wochen herstellen können, darüber schwieg Herr Croft sich aus.

Deutsche Minenlegung vor englischen Häfen

Rüstungswerke, Flak- und Scheinwerferstellungen mit Bomben belegt

Berlin, 8. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Unterseeboote hat drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit über 16 000 BRT. versenkt.

Deutsche Flugzeuge legten in der Nacht zum 8. August vor mehreren englischen Häfen Minen aus und griffen verschiedene Rüstungswerke sowie Flak- und Scheinwerferstellungen an. So wurden in Penzance und Motorenwerke, bei Chester die Motorenwerke von Vickers-Armstrong und bei Devon Flugzeugwerke, bei Plymouth die Industrieanlagen, ferner Flak- und Scheinwerferstellungen bei Manchester, Cardiff, Dordchester und Plymouth mit Bomben belegt.

Der Feind lag in der Nacht zum 8. August mit einigen Flugzeugen in Nord- und Westdeutschland ein und warf Bomben, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. In einem flammenden Borort sowie bei Datteln wurden Wohnhäuser beschädigt. Die entstandenen Brände konnten durch Einlag des Luftschutzes schnell gelöscht werden. Eine Scheune brannte nieder. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der italienische Heeresbericht

Zella von den Italienern besetzt — Erfolgreiche Angriffe auf englischen Flugplatz in Ostafrika und auf einen Geleitzug

Rom, 8. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer Kolonnen, die vor drei Tagen die Grenze von Westlich-Somaliland überschritten hatte, ist am Meer angelangt und hat Zella besetzt.

In Ostafrika haben unsere Bomberformationen den Flugplatz von Wajir angegriffen, drei Flugzeuge am Boden zerstört und schweren Schaden und Brände an den Flugplatzanlagen verursacht. Ein feindliches Beobachtungsflugzeug wurde im Luftkampf ab-

Britische Soldaten erschießen Ursulinen-Schwestern in Belgien

Berlin, 8. August. Der Priester Joseph Kreps von der Abtei Reijersberg in Löwen gibt ein erschütterndes Dokument englischer Kriegsführung.

Die Schwestern des Ursulinen-Klosters in Löwen, Mechelische-Straat 84, sind aus Furcht vor den Engländern, die am 16. Mai die Stadt besetzt hielten, in den an der gleichen Straße gelegenen Keller einer Brauerei geflüchtet. Die Schwester Anna Tarzija Galis, die noch im Kloster verblieben war und ihren Mitschwestern folgen wollte, wurde auf der Straße von englischen Maschinengewehrschützen festgehalten. Vergeblich bat sie — nach Angaben von in der Brauerei verdeckten Löwener Einwohnern — die englischen Maschinengewehrschützen mit den Worten: „Please Sir Please Sir“, sie weiter zu lassen. Aber ohne jedes Erbarmen eröffneten die englischen Maschinengewehrschützen das Feuer auf die unglückliche Ursulinen-Schwester, die durch einen Herzschuß getötet, sofort auf der Straße zusammenbrach. Eine zu Hilfe eilende Ursulinerin wurde gleichfalls mit dem Maschinengewehr beschossen. Sie wurde schwer verwundet und blieb auf der Straße liegen. Nachdem sich die Engländer zurückgezogen hatten, konnte die verletzte Schwester mit einem Auto des Priesters Mr. van Wayenberg, dem Löwener Hochschullektor, abtransportiert und von dem Priester Kreps mit der letzten Delung versehen werden.

Brand eines französischen Munitionszuges

Stras, 8. August. Einer Meldung aus Miramas (Bouches de Rhone) zufolge geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein mit Munition beladener Güterwagen auf den Rangiergleis des dortigen Bahnhofes in Brand. Das Feuer griff auf weitere Wagen, die nicht rechtzeitig weggeschoben werden konnten, über. Stundenlang folgte Explosion auf Explosion. Gegen 20 Personen, meist Bahnangestellte, wurden verletzt. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

geschossen. Feindliche Luftangriffe auf Duedava und Raskava haben unbedeutenden Schaden angerichtet.

Im östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen begleiteter feindlicher Geleitzug von fünf Dampfern von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt worden. Zwei Dampfer sind getroffen und ernsthaft beschädigt worden.

Italiens militärische Erfolge

Volktrefser auf Depots und Hafeneinrichtungen in Haifa
Sämtliche Deltanks in Brand gesetzt

Rom, 8. Aug. Ueber die gemeldete Aktion der italienischen Luftwaffe auf Haifa gibt ein Sonderberichterfasser der Agentur Stefani ergänzende Einzelheiten:

Wichtigstes Ziel dieses Angriffes war, wie der Korrespondent hervorhebt, diesmal der Hafen von Haifa, wo die englischen Streitkräfte bedeutende Material- und Lebensmitteldepots angelegt hatten. Die bei mittelmäßiger Sicht von den italienischen Flugzeugstützpunkten im Ägäischen Meer gestarteten Staffeln erreichten nach längerem Flug über offenes Meer Haifa, wobei sie Capern in weitem Bogen umflogen, um nicht vorzeitig von den englischen Hochposten gemeldet zu werden.

Die Fliegerabwehr bei Haifa sei überaus heftig gewesen. Die italienischen Flieger hätten den Eindruck gehabt, daß das englische Kommando um die wichtigsten Militärgelände der Stadt verstärkte Flakbatterien mittleren und schweren Kalibers aufgestellt hatte. Die Bombardierung ist aber trotz der ungünstigen Sicht auftragsgemäß durchgeführt worden. Tonnen von hochbrisanten Bomben sind abgeworfen worden. Die Depots und wichtigsten Hafeneinrichtungen hätten Volktrefser erhalten. Die gleichzeitig mit den hochbrisanten Bomben abgeworfenen Brandbomben verursachten Brände und schwere Zerstörungen.

Der Stefani-Berichterfasser erklärt sodann, daß auf Grund der inzwischen eingegangenen Informationen die beiden vorhergehenden italienischen Bombenangriffe auf Haifa die schwersten Schäden angerichtet hätten. So habe zum Beispiel die Traf-Petroleum-

Compagnie die Zufuhr des Deles aus der Rostal Apelline in die Borratsbehälter unterbrechen müssen, um zunächst zu versuchen, den entstandenen Brand einzudämmen.

Es steht jedoch fest, daß sämtliche Oelkanis in Brand geraten sind und daß der Brand so lange angebauert habe, bis die gesamten Petroleumvorräte ausgebrannt waren. Die Vernichtung der Oelraffinerien von Haifa wird, wie der Stefani-Korrespondent zum Schluß hervorhebt, dem britischen Oberkommando größte Schwierigkeiten bereiten, da in Haifa u. a. auch das Flugzeugbenzin für das englische Heer im Mittelmeer hergestellt wurde.

Starker Druck auf Britisch-Somaliland

In einer Betrachtung zum Krieg in den Kolonien erteilt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani der großsprachigen britischen Propaganda eine gründliche Abfuhr. Sie habe

früher oft genug behauptet, eine der ersten Folgen des Kriegseintritts Italiens werde der Verlust Abessinien sein. Auch hier hätten sich die englischen Berechnungen als grundfalsch herausgestellt. Italien habe auch nicht einen Quadratmeter seines Imperiums eingebüßt, während in Wirklichkeit England an den kolonialen Fronten Verluste erleide. Bis jetzt habe England Kasala, die bedeutende strategische Stellung im Sudan, sowie Kanya in Kenia den Italienern überlassen müssen. Nunmehr kündige man von englischer Seite einen starken italienischen Druck auf Britisch-Somaliland an, offensichtlich, um die öffentliche Meinung auf weitere äußerst unangenehme Verluste vorzubereiten. Die englischen Streitkräfte seien bereits an der Straße von Zeila geschlagen worden und auch Berbera erscheine gefährdet.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß im Gebiet von Hadramaut, an der Südküste der arabischen Halbinsel, viele Stämme im Aufstand gegen die britische Tyrannnei ständen, was das britische Kommando hindere, sich des Stützpunktes Aden zur Verstärkung der in einer äußerst schwierigen Lage befindlichen Truppen in Somali zu bedienen.

Kampf in Britisch-Somaliland

Zum Einmarsch der Italiener in die britische Kolonie

In den letzten Tagen hat sich die italienische Aktivität im ostafrikanischen Raum auch an der Südküste des Golfes von Aden nachdrücklich bemerkbar gemacht. Nach Meldungen aus Rom haben italienische Truppen die Grenze von Britisch-Somaliland überschritten und sind in weitem Ausmaße in das Land eingedrungen. Damit tritt ein Kampffeld zwischen Italien und England in den Blickfeld der Weltöffentlichkeit, das schon während des abessinischen Konflikts keine hohe Bedeutung für künftige Auseinandersetzungen am Südausgang des Roten Meeres erwie.

Britisch-Somaliland gehört noch nicht sehr lange zum britischen Empire. Zunächst setzte sich in dem steppenhaften, sonnenverbrannten und trostlosen Landstrich Ägyptens seit 1875 wurde der Hafen Zeila, von dem eine wichtige Karawanenstraße nach Harar in Abessinien läuft, von dem Rheinischen Somali der Türkei abgepachtet, die hier, kaum beachtet, ihre Oberhoheit ausübte. Nach der Niederlage im Sudan mußten aber Zeila und das inzwischen eroberte Harar wieder aufgegeben werden. Darauf landete 1884 England Truppen in Zeila. Vier Jahre später wurde die Grenze gegenüber Französisch-Somaliland festgelegt. Den größten Teil des Gebietes aber trat England als Italienisch-Somaliland dem damals noch mit ihm befreundeten Rom ab. Es besteht nur ein Gebiet von rund 170 000 Quadratkilometer, in dem heute etwa 350 000 Somali hauptsächlich als Viehhalter leben. Nachdem das Land bis 1895 von Indien aus verwaltet wurde, ging es dann in die Regie der Downing Street und ab 1905 in die des britischen Kolonialamtes über. Es blieb eine Zuschußkolonie, da die frühere Bedeutung von Zeila als Hauptausfuhrhafen für Abessinien durch die Erbauung der französischen Djibuti-Bahn stark herabstank. Immerhin zählt der Hauptort Berbera mit kleinem, aber gutem Hafen zu Marktzeiten etwa 30 000 Einwohner. Zeila selbst beherbergt eine Bevölkerung von 7000 Menschen in seinen Mauern.

Im Abessinien-Krieg widmete England der so schwer eroberten Kolonie erneute Aufmerksamkeit. Berbera und Zeila wurden zu Flottenstützpunkten und Flughäfen ausgebaut, Autostraßen wurden angelegt. Heute besitzt das Land rund 200 Kraftwagen und 2000 Kilometer für den Autoverkehr benutzbare Straßen. Beim Bohren nach Wasser wurde auch das Vorhandensein von Erdöl festgestellt.

Von Italien aus betrachtet ist Britisch-Somaliland genau so wie Französisch-Somaliland zur Abrundung des italienischen Kolonialbesitzes von Ostafrika unentbehrlich. Darüber hinaus besitzen die Häfen Zeila und Berbera, wie ein einfacher Blick auf die Karte erweist, erhebliche strategische Bedeutung. Sie liegen dem britischen Sperr- und Schutzort Aden gegenüber, das noch bis vor kurzem den Seeverkehr mit Indien sicherte. In dem Augenblick, wo Italien in den Besitz der gesamten Südküste des Roten Meeres von Eritrea bis Somaliland gelangen würde, wäre nicht nur Abessinien an den Weltverkehr angeschlossen, sondern darüber hinaus auch die Kleinbritische Inseln im Roten Meer gebrochen. Schon heute liegt der Seeverkehr von Ägypten nach Indien voll unter der Kontrolle der italienischen Flugzeuge und der italienischen U-Boote, die in Eritrea stationiert sind. Auch die Rückwirkung italienischer Erfolge in Somaliland auf den arabischen Raum darf keinesfalls unterschätzt werden. Die Politik Ibn Sauds ist heute keineswegs mehr als englandfreundlich zu bezeichnen. Auch der Jemen hat bereits in der Vergangenheit aus seiner freundschaftlichen Einstellung zu Italien kein Hehl gemacht. Die Engländer haben versucht, die für sie gefährliche Entwicklung durch den Ausbau ihrer Stellung im Protektorat Aden zu stoppen. Sie haben stillschweigend in den letzten Jahren ganz Südarabien einschließlich Hadramaut unmittelbar dem englischen Weltreich einverleibt. Aber diese Versuche gehören angelehnt der neuen Entwicklung in Europa bereits der Vergangenheit an. Der Südausgang des Roten Meeres ist in den letzten Monaten zu einem der gefährlichsten Wetterwinkel des Empire geworden, und der Vormarsch der Italiener zeigt deutlich, welche schwerwiegenden Veränderungen in den Herrschaftsverhältnissen dieses Raumes noch zu erwarten sind.

Italienische Eroberung von Zeila

Rom, 8. Aug. Die im heutigen italienischen Wehrmachtsbericht gemeldete Besetzung des wichtigen Hafens von Zeila am Golf von Aden gehört, wie in unterrichteten italienischen Kreisen bekannt wird, in den Gesamtplan der Offensivaktion, die italienische und eingeborene Truppen von Italienisch-Ost-

afrika aus durchzuführen. Mit der Besetzung zeige sich deutlich, daß die Initiative der Operationen auch in diesem Sektor in den Händen Italiens liegt.

Im einzelnen stellt man in Rom fest, daß mit der Aktion gegen Zeila und der Besetzung dieses wichtigen Hafens das Kapitel der Eingliederung von Englisch-Somaliland in das italienische Imperium begonnen hat. Diese Aktion bezwecke, die Einheit des künstlich getrennten Somallandes mit den Waffen herzustellen, um damit aus Französisch-Englisch- und Italienisch-Somaliland eine geschlossene Einheit zu schaffen. Eine radikale Grenzvereinbarung sei zu diesem Zweck unerlässlich.

Die bisherige Aufstellung sei eines der schwersten Hindernisse für die materielle und moralische Hebung der Eingeborenen-Bevölkerung dieses großen Raumes gewesen. Jetzt werde die italienische Eroberung von Zeila und die bevorstehende Besitzergreifung von ganz Englisch-Somaliland die wirkliche Einheit jenes großen Raumes am Golf von Aden verwirklichen und gleichzeitig das wirtschaftliche Leben in dem vergrößerten Italienisch-Ostafrika heben. Außerdem aber werde Italien eine glänzende strategische Position am Golf von Aden erhalten, und damit werde eine der wichtigsten Schlüsselstellungen aus dem britischen Imperium herausgehoben.

Der Rundfunksender Bagdad meldet aus Aden, daß englische motorisierte Verbände in Britisch-Somaliland von den Italienern schwer geschlagen worden seien. Die in drei großen Kolonnen in je 100 Kilometer Abstand nebeneinander vordringenden italienischen Truppen marschieren konzentrisch auf Berbera, die Hauptstadt und den einzigen größeren Hafen des Landes. Sie haben bereits teilweise die Hälfte der Strecke von der Grenze bis Berbera zurückgelegt. Die nordwestliche Kolonne hat bereits die nächstgrößte Hafensstadt, Zeila, einen nur 25 Kilometer von der Grenze Französisch-Somalilands und 50 Kilometer von Djibuti entfernten britischen Stützpunkt erreicht und genommen.

Handstreich gegen Portugal?

Stockholm, 8. Aug. Die englische Presse macht sich im Zusammenhang mit der Bedrohung Britisch-Somalilands und Ägyptens Sorgen um die afrikanische Westküste und die Kap-Route. Spaniens und Portugals „zufünftige Rolle“ wird hierbei eingehend untersucht und es tritt die recht interessante Auffassung zutage, daß England unter gewissen Verhältnissen das Recht habe, von Portugal zu verlangen, daß es seine Häfen England zur Verfügung stelle. Immerhin wird hinzugefügt, daß es ungewiß sei, wie sich künftig der Pakt zwischen Portugal und Spanien auswirken werde.

Handel mit Flugblättern in England

Stärkstes Interesse für die letzte Führerrede — Ungewolltes Eingeständnis der Rügenfabrik Reuters

DNB Genf, 8. Aug. Die Agentur Reuters hat eine kurze Notiz veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Die in einem Getreidefeld in der Gegend der Midlands aufgefundenen Flugblätter mit der letzten Reichstagsrede Hitlers wurden von Kindern zugunsten des Roten Kreuzes verkauft.“

Diese lakonische Meldung der amtlichen englischen Nachrichtenfabrik Reuters stellt ein ungewolltes Eingeständnis dar. Bisher haben die britischen Reklamemacher nämlich immer wieder verweigert, die Wahrheit zu vertuschen, daß die in England abgeworfenen Flugblätter mit der Rede des Führers eine außerordentlich starke Beachtung gefunden haben. Duff Cooper und andere Rügenstrategen der britischen Insel hielten es sogar zu versichern für möglich, daß diese Rede niemanden in England interessiert. In Wirklichkeit aber sind diese Flugblätter so begehrt, daß — wie konnte es im Lande der Krämerfesseln anders sein? — mit ihnen ein schwunghafter Handel betrieben wird.

Bemerkenswert ist, daß eine große amerikanische Zeitung schon vor einigen Tagen meldete, diese Flugblätter seien von englischen Arbeitlosen als eine ergiebige Erwerbungsquelle erkannt worden. Sie hätten sich die Tatsache, daß die britischen Zeitungen aus Angst vor der Wahrheit den Wortlaut der Führerrede nicht veröffentlichten durften, zunutze gemacht. Der Absatz sei reichend, und die Einnahmen stiegen fortgesetzt.

Diese Tatsache scheint den Londoner Oberplutokraten höchst peinlich zu sein. Deshalb verbreiten sie nun plötzlich — wohlgerneht nur im Ausland, damit das besser unterrichtete Volk diesen Kniff nicht merkt — die Version mit den im Dienste des Roten Kreuzes ausgeschickten Kindern. Doch man diesen Propagandatricks als solchen anderswo ebenjowenig geschmacklos finden wird, wie das Verfahren — wenn es zur Auffüllung der trotz mehrfachen Appellen zu freiwilligen Spenden leergebliebenen Kassen des britischen Roten Kreuzes wirklich angewandt worden wäre —, befürmert die geldgierigen britischen Gemüter wenig.

Neue Grenellüge Duff Coopers

Schauermär von der Verjagung eines Kindertransportschiffes durch ein deutsches U-Boot — Nach Benutzung des amerikanischen Nachrichtenapparates zur Weiterverbreitung gab London ein Dementi aus

Berlin, 8. Aug. Duff Cooper hat wieder einmal eine alte Grenellüge vom Stapel gelassen. Nach dem Fiasco mit der Nachricht vom „palatinierten Sandburg“ versuchte er es jetzt einmal mit einer grausigen Kindergeschichte. Er ließ durch den Londoner Rundfunk die Meldung verbreiten, ein deutsches U-Boot habe einen englischen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Nachdem amerikanische Nachrichtenagenturen und der Newyorker Sender diese Schauermär, wie gewünscht, übernommen hatten, ließ Duff Cooper die Rügenmeldung, da er sie nicht mehr aufrechterhalten konnte, durch Reuters dementieren.

In ihrer trassierten Form wurde die Grenellüge von der mexikanischen Nachrichtenagentur „Anta“ am Mittwoch übernommen. Die Agentur meldete, der englische Rundfunk habe die Verjagung des Dampfers „Accra“, der mit englischen Kindern nach Amerika abgefahren sei, durch ein deutsches U-Boot gemeldet. Es seien nur 30 Kinder gerettet worden. Die Torpedierung habe 400 Meilen von der irischen Küste entfernt stattgefunden.

Am gleichen Abend berichtete der Newyorker Kurzwelensender, der Dampfer „Accra“ sei aus einem Geleitzug herausgeschossen worden. An Bord hätten sich Flüchtlingskinder befunden, und 400 Personen seien ums Leben gekommen.

Spät in der Nacht ließ das Londoner Außenministerium durch Reuters eine Meldung über die Verjagung der „Accra“ verbreiten, in der ebenfalls erklärt wurde, daß der Dampfer an der irischen Küste aus einem Geleitzug herausgeschossen worden sei. 25 Personen würden vermißt, 450 habe man an Land gebracht. Die Admiralität erklärte, daß sich keine Kinder an Bord der „Accra“ befanden.

Das ist die Art, in der die Londoner Rügenzentrale zu allen Zeiten den verhassten Gegner in den Augen der neutralen Welt moralisch betrugselig verurteilt. Von den erlogenen Greueln in den deutschen Kolonien vor dem Weltkrieg, von den abgeschafften Kinderhänden im Weltkrieg bis zu den Greuelmärchen in Polen, dem „Athenia“-Fall und bis zu diesem neuesten Coup zieht sich ein roter Faden durch die englische Agitation. Im Krieg und Frieden wird mit den niedrigsten Mitteln gearbeitet, um die Bohnstänke zu wecken und auch auf diese Weise Bundesgenossen zu werben. Das Dementi, das Reuters herausgab, sollte nur den Anschein der „Wahrheitsliebe“ erwecken. Man hätte es bestimmt nicht veröffentlicht, wenn man nicht in London erkannt hätte, daß man sich mit dieser Schauermär in eine höchst heikle Lage hineinmandriert hat, da zu viele Leute davon wußten, daß an Bord dieses Dampfers eben keine Kinder waren. Aber dies kommt ein Dementi immer zu spät. Die Greuelmeldung hat bereits gemirkt, und irgend etwas wird schon hängen bleiben. Wie gewünscht, hat der amerikanische Nachrichtenapparat die Lüge verbreiten helfen. Der Versuch war geglückt.

Nach diese übten Methoden werden die Katastrophe für England nicht aufhalten. Auch dieser Fall beweist nur, mit was für verbrecherischen Methoden die britische Agitation arbeitet und wie notwendig es ist, im Interesse der Sauberkeit und des Zusammenlebens aller Völker die Londoner Giftküche auszuräumen.

Englische Anruhestifter in Rumänien

Rom, 8. Aug. Im Zuge der Untersuchungen über die politischen und finanziellen Nachenschaften Englands in Rumänien sei, wie der Bukarester Vertreter des „Messaggero“ berichtet, ein neuer Skandal aufgedeckt worden.

Unter dem Vorwand, Großeinkäufe zu machen, sei bei der Anglo-Rumänischen Bank mit Benutzung des Decknamens eines unbekanntenen kleinen Juden ein Kredit von einer Milliarde Lei bereitgestellt worden, der, wie sich aus den Nachforschungen ergab, dazu gedient hat, das wirtschaftliche und politische Leben des Landes zu unterhöhlen und jenen „unsichtbaren Krieg“ zu führen, den England als Land ohne Ideale und ohne Soldaten immer dem wahren Krieg bevorzugt hat.

Ein Teil dieser Gelder sei in die Taschen der Bergister der öffentlichen Meinung geflossen. Zwar sei vor einigen Tagen eine Gruppe Engländer aus Rumänien ausgewiesen worden. Es habe sich aber nur um jene gehandelt, denen die materielle Durchführung des Sabotage- und Zerstörungsplanes der rumänischen Petroleumquellen anvertraut war. Die wichtigsten Drahtzieher des unsichtbaren englischen Krieges läßen aber noch immer in Bukarest. Noch heute besiedelten sie im rumänischen Wirtschaftsleben wichtige Stellen und seien wegen ihrer unterirdischen und dunklen Tätigkeit am gefährlichsten, ebenso wie die englischen Pressevertreter, die noch im Lande sich aufhielten.

Trostlose moralische Verfassung

Die trostlose moralische Verfassung, in der sich England befindet, spiegelt sich in pelalischer Weise in den Blättern wider. Abgeordnete und Minister, die sich im Unterhaus gegenseitig ihre völlige Nutzlosigkeit befehlen, Spitzelgeschichten, die sich zu einem Skandal auswachen, Vorbe, die im Oberhaus die Reglerung der Feigheit besichtigen, lustmatliche Organisationen für Kriegsbienhöwerigerer, Wühergeschäfte in der Lebensmittelerzeugung — das ist eine Blütenlese aus dem Jahrmarkt der Geschmacklosigkeiten, denen jeder Tag neue in der Presse Englands beifügt.

Eleganz hilft den Krieg gewinnen

Einen reizvollen Beitrag zur Hebung der Stimmung leistet die „Daily Mail“. Das Blatt veröffentlicht eine Bilderfolge von Sommermoden und knüpft daran die neckische Betrachtung: Gut angelegene Frauen helfen uns den Krieg gewinnen. Wenn sie die Frauen vernachlässigen würden, hätte dies einen niederschmetternden Effekt auf die Stimmung im Lande. Der gute Ansatz der Frau ist also ein nationaler Dienst. Außerdem können wir durch Pflege der Mode einen höheren Ehrgefühl in Amerika erzielen und dafür Flugzeuge kaufen. Zudem die Frauen sich elegant kleiden, so schließt das Blatt mit zwingender Logik, tragen sie also zweifellos dazu bei, die feindliche Luftmasse zu zerstören.

Diese tiefdurchdachte Auffassung vom Kriege ergänzt die „Daily Mail“ noch durch eine schwungvolle Würdigung eines der üblichen Festspiele, die jetzt über die Londoner Bühnen gehen. Die äußerst wichtige Handlung des Stücks besteht darin, daß ein böser Raskinjal ermordet wird, obwohl sein Schuß einem süßen jüdischen Detektiv namens Fintelstein anvertraut ist. Zu dem Thema dieses Stückes trifft die „Daily Mail“ folgende Feststellung: „Viele Leute werden der Ansicht sein, daß ein Mord keine tragische Angelegenheit darstellt, wenn ein besonders widerlicher Kazi das Opfer ist. Auch wir teilen diese Auffassung. Aber es ist andererseits tragisch, ob ein solcher Mord komisch genug ist, um einen ganzen Theaterabend zu füllen.“

Englische Soldaten gut gepflegt

Laut „Daily Mirror“ haben sechs weibliche Unterhaus-Abgeordnete unter großem Tamtam eine Kochschule bestritten, um sich davon zu überzeugen, daß die britischen Soldaten glänzend versorgt werden und daß man in England Nahrungsmittelschwierigkeiten überhaupt nicht kennt. Den hohen Gästen wurde ein Essen vorgelegt, das aus Fleisch, Kartoffeln, Suppe, Kaffee mit Soße, Rindfleisch, Erbsen und Apfelmus bestand. Leider hätte die Befähigung ein unlesbares Kuchpiel. Einer der Köche nämlich schrieb an „Daily Mirror“: „Sollte diese Befähigung etwas zeigen, was wir haben? Dann hat man aber die Leute tüchtig angeführt.“

Wie es in Wirklichkeit mit der Ernährungslage in England aussieht, geht aus einem Bericht eines amerikanischen Journalisten



Wien hervor. Dieser berichtet, die Vorräte seien viel geringer, als die Regierung zugebe, und die Aussichten auf Ergänzung seien angesichts der verstärkten Blockade durch Deutschland und Italien alles andere als rosig. Der Schiffsfahrtsminister Crox habe ja auch zugegeben, daß die geschrumpfte Tonnage für Munition und Kriegsmaterialien gebraucht werde und daß deshalb nur verhältnismäßig wenig Schiffe für die Lebensmitteleinfuhr übrig blieben. Ebenso sei es doch recht bezeichnend, daß man nicht zum erstenmal in England Leute, die brachliegendes Land nicht kultivierten, gerichtlich verfolgte.

Einparungsanordnungen Schlag auf Schlag

Wie es in Wirklichkeit um die „gefüllten Scheuern“ Englands bestellt ist, zeigen die Schlag auf Schlag folgenden drastischen Einparungsanordnungen der plakatistischen Nachrichten, die sich einst nicht genug tun konnten in Blättern über die verzweifeltsten Maßnahmen auf deutscher Seite.

Kan tritt, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ meldet, am Montag in England das neue Gesetz in Kraft, das man englischerseits schonhaft als „gegen die Verschwendung“ gerichtet bezeichnet. Nach diesem Gesetz sollen von der nächsten Woche ab nicht einmal mehr die Tauben an Trafalgar-Square und auf den Treppen von St. Paul sowie die Enten im St. James-Park gefüttert werden. Weiter wird bekannt, daß sogar eine amtliche Kontrolle in den Haushaltungen durchgeführt werden soll, um festzustellen, ob dort „Fälle von Verschwendung“ vorkommen. Es kann sich dabei eigentlich nur um Plutokraten-Haushalte handeln, denn die arbeitende Bevölkerung Englands konnte ja schon in guten Zeiten nichts verschwenden. Selbst die „Times“, dieses plakatistische Musterblatt, sieht sich veranlaßt, in diesem Falle von „amtlichen Schüsseln“ zu sprechen, die von den Hausfrauen als Ratgeber bei der Zubereitung des Essens willkommen gesehen werden sollten!

Wie es um die Versorgungslage auf der Insel bestellt ist, zeigt auch die Aufforderung des britischen Ernährungsministeriums an alle Landwirte, sich in ihren Betrieben „für die kommende Zeit so unabhängig wie möglich von Lieferungen von außen her zu machen“. Es sei in erhöhtem Maße ihre Aufgabe, die für die Bevölkerung erforderlichen landwirtschaftlichen Nahrungsmittel zu beschaffen.

Wie ist England doch blockiert!

Erlebnisberichte belgischer Fischer und Seelente

Obende, 8. Aug. Täglich werden neue Fälle bekannt, die von den unumenschlichen Los künden, das die Engländer ihren belgischen Bundesgenossen zugebracht hatten. Mehr noch als die städtische Zivilbevölkerung und die Soldaten haben in belgischen Seelente und Fischer die britische Geißel verspürt. Noch heute suchen Weber, Frauen und Kinder vergeblich nach ihren Schiffen, Männern und Wägern, die von den Engländern gezwungen wurden, Aufgaben zur See durchzuführen, für die ihre eigenen Schiffe und Leute zu schade waren. Belgische Fischer, die sich nach einer abenteuerlichen Fahrt erst jetzt in die Heimat retten konnten, berichten wie folgt über ihr Schicksal:

„Wir waren voller Hoffnung von hier in See gegangen. In Brumm legten wir an, und als erster Beweis der Brüderlichkeit von Seiten der Engländer und Franzosen wurden unsere Frauen und Kinder ohne weiteres von uns weggestoßen. Wir bekamen alsdann den Befehl, Fahrten dies- und jenseits des Kanals durchzuführen. Bei der Ueberfahrt nach England hatten wir stehende Engländer an Bord, und auf der Rückfahrt waren wir mit Munition beladen. Inzwischen wurden unsere Frauen und Kinder nach Südfrankreich verschleppt. Wir haben bis heute noch keine Nachricht von ihnen. Viele unserer Kameraden, die Frankreich so verlassen, verloren ihr Schiff, und die Unglücklichen gingen auf See zugrunde; andere werden noch in England festgehalten und werden wohl auch bleiben müssen, bis der Krieg zu Ende ist. In vielen französischen Häfen liegen verlassene belgische Fischerboote.“

Deutsche Soldatengräber umgefahren

Berlin, 8. Aug. Daß selbst Friedhöfe vor der Zerschlagungswut der britischen Luftwaffe nicht sicher sind, haben die Bombenstöße der letzten Wochen auf Gottesäcker und Kirchen des deutschen Reichsgebietes eindeutig bewiesen. Nunmehr wird ein weiteres Verbrechen bekannt, das bei jedem anständig denkenden Menschen Entrüstung hervorrufen muß. Vor kurzem wollte ein deutscher Offizier auf dem deutschen Militärfriedhof von St. Laurent-Blaugy (Departement Vos-de-Calais) das Grab des im Weltkrieg gefallenen Bruders eines Angehörigen seiner Kompanie besuchen. Er mußte dabei jedoch die Feststellung machen, daß eine englische motorisierte Batterie, die den Friedhof als Artilleriestellung und den Baumbestand als Fliegerlandeplatz benutzte, Hunderte von Gräbern mit samt den Grabkreuzen umgewälzt und zerstört hatte.

Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es sich um die 208. Batterie des 72. Feldartillerie-Regiments gehandelt hat. Diese für die englische Mentalität zugehende Untat ist um so verwunderlicher, als die Engländer ihre eigenen auf französischen Boden liegenden Kriegesfriedhöfe des Weltkrieges gesichert haben. Aber was gehen den Engländer die Gräber deutscher Soldaten an? Der Fall von Laurent-Blaugy ist ein weiterer Beweis dafür, daß den Briten nichts heilig ist.

„Pionier der Arbeit“

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach erster Träger einer einzigartigen Auszeichnung

Am 8. Aug. Im Auftrage des durch seine Oberbischöflichen Befehlsmächte verhöhlerten Reichsleiters Dr. Ley hat am Mittwoch Oberbischöflicher Marzenbach dem Chef der Kruppwerke Dr. Krupp von Bohlen und Halbach anlässlich dessen Geburtstages eine vom Führer persönlich unterzeichnete Urkunde überreicht, die die Ernennung Krupp von Bohlen und Halbach zum „Pionier der Arbeit“ auspricht.

Gleichzeitig mit der Urkunde ist Dr. Krupp von Bohlen und Halbach das Ehrenzeichen hierzu in Gold verliehen worden.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:
Auf Grund einer Anordnung über die Auszeichnung Nationalsozialistischer Musterbetriebe“ vom 29. August 1938 habe ich den Betrieb Friedrich Krupp AG, Essen, in Anerkennung seiner besonderen Leistungen in Krieg und Frieden am 1. Mai 1940

die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen.

Den größten Anteil an dieser Auszeichnung hat durch seinen persönlichen Einsatz der Betriebsführer

Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem ich heute auf Vorschlag des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront als erstem deutschen Betriebsführer die Auszeichnung Pionier der Arbeit

und das Ehrenzeichen hierzu in Gold verliehe.

Berlin, den 7. August 1940. (gez.) Adolf Hitler.“

In einer Unterredung mit einem Schriftleiter der NSR, äußerte sich Reichsleiter Dr. Ley über die Voraussetzungen, die zur Schaffung des Begriffs „Pionier der Arbeit“ führten, u. a. wie folgt:

„Wir sehen damit den Schlüsseltrieb unter ein System von Auszeichnungen, das sich auf Grund von Wettbewerben aus dem Leistungskampf der deutschen Betriebe ergibt. Nach dem nationalsozialistischen Prinzip, daß nur Vorbilder zu höheren Leistungen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht führen, hat die Deutsche Arbeitsfront von Anfang an ihr Vollen auf sozialpolitischem Gebiet aus dem Wettbewerb der Betriebe untereinander gestellt. Dieser Wettbewerb wird von der Mannschaft, der Betriebsgemeinschaft, durchgeführt und an ihm haben Betriebsführer und Gefolgschaft den gleichen Anteil. Um Musterbetrieb zu werden, müssen die Betriebe zunächst einmal die vier Auszeichnungen für mustergetragene Berufsbeziehung, für „Kraft durch Freude“, für Seelung- und Wohnungsbau und für Volksgesundheit erworben haben. Und ebenso müssen sie sich das Gaudiplom vorher errungen haben.“

Da aber alles im Leben, auch die Mannschaftsleistung, immer aus der Initiative und aus dem Willen des einzelnen strömt, hat der Führer jetzt als Krönung dieses Leistungssystems die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ geschaffen, um damit denjenigen Volksgenossen im Betrieb — ob Betriebsführer oder Betriebsobmann — auszuzeichnen, der den größten Anteil an der Erreichung eines nationalsozialistischen Musterbetriebes hat.“

Japanische Ärzte bei Reichsminister Dr. Frick

Berlin, 8. Aug. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick empfing am Donnerstag die auf Einladung des Reichsgesundheitsführers Staatssekretär Dr. Conti in Deutschland weilende Gruppe japanischer Ärzte, die dem Minister in Vertretung des auf einer Dienstreise verunglückten Staatssekretärs Conti durch Ministerialdirektor Dr. Tropp vorgestellt wurden.

Reichsminister Dr. Frick entbot den japanischen Gästen den Gruß der Reichsregierung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt in Deutschland nicht nur zum Ausbau der Beziehungen zwischen den Ärzten beider Länder, sondern auch zur Vertiefung der Freundschaft zwischen dem japanischen und dem deutschen Volk beitragen möge. Ihr Aufenthalt im Großdeutschen Reich würde auch deswegen so herzlich begrüßt, weil durch den Krieg der Wunsch vieler deutscher Menschen nicht in Erfüllung gehen konnte, bei den für dieses Jahr geplanten Olympischen Spielen dem uns auf allen Lebensgebieten so eng verbundenen Kaiserreich Japan einen Besuch abzustatten.

Der Führer der japanischen Abordnung, Präsident der Japanisch-Deutschen Medizinischen Gesellschaft, Dr. Ishibashi, betonte in seiner Dankansprache, daß er und seine Kameraden schon nach ihren bisherigen Eindrücken feststellen könnten, wie sehr die Entwicklung des Gesundheitswesens in Deutschland auch trotz des Krieges immer weiter voranschreite. Er übergab Reichsminister Dr. Frick ein Bild eines berühmten japanischen Malers mit der Bitte, es als Zeichen der aufrichtigen Hochachtung dem siegreichen Führer Großdeutschlands übergeben zu wollen.

Ritterkreuzträger in der Kriegsmarine

Berlin, 8. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: Regattenkapitän Friz Berger, Chef einer Zerstörerflottille, Korvettenkapitän Max-Edard Wolff, Kommandant eines Zerstörers, Korvettenkapitän Rudolf Peterßen, Chef einer Schnellbootflottille, Kapitänleutnant Otto Kreißmer, Kommandant eines U-Bootes.

Die Katten verlassen das sinkende Schiff. Aus England traf in Neuport die vierköpfige Familie des Besitzers des „Manchester Guardian“, Montague, ein. Dieser englische Plutokrat, dessen Zeitung sich in der Hege gegen Deutschland während der letzten Monate geradezu überschlug, hat damit seine Angehörigen für die fernere Dauer des Krieges in Sicherheit gebracht.

Glendomarsh der evakuierten ägyptischen Bevölkerung. Eine große Anzahl evakuiertes ägyptischer Familien hat den Rückweg nach Kairo und Alexandria eingeschlagen. Nach einem langen und qualvollen Glendomarsh durch die Provinz, währenddessen sie weder Unterkunft noch Nahrung finden konnten oder ihnen ihr neuer Wohnort als „Gefahrenzone“ wieder entzogen wurde, beschloßen diese ägyptischen Flüchtlinge, den britischen Befehlen passiven Widerstand zu leisten und in ihren Wohnungen den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

USA-Regierung braucht keine Wehrpflicht. Der Präsident der Cio-Gewerkschaften, John Lewis, erklärte in Denver vor Arbeitervertretern, kein Feind von außen bedrohe die Vereinigten Staaten. Die einzige Gefahr, die der USA-Regierung im Innern drohe, sei die, das Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung zu verlieren, auf deren Stimme die USA-Regierung nicht hören wolle. Solange die Regierung die Wünsche der Bürger nach Arbeit, Heim und Sicherheit berücksichtige, brauche sie keine Wehrpflicht, denn alle Bürger würden eine solche Regierung freiwillig verteidigen.

Empire-Konferenz im Oktober. Eine Konferenz des britischen Empire ist, wie „The Daily Telegraph“ aus London meldet, für Oktober nach New-Delhi einberufen worden. Es sollen Beratungen über die beste Ausnutzung der Hilfsquellen für den Krieg stattfinden. Auch die ostarikanischen Befehlshaber sind zu dieser Konferenz eingeladen, dagegen nicht Kanada.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. August 1940.

Die Mauerlegler ziehen fort

Immer um diese Zeit — im ersten Drittel des August — treten die Mauerlegler die große Reise nach dem sonnigen Süden an. Der Wegzug dieser Vögel erfolgt alle Jahre fast am gleichen Tage. Vor der Abreise sieht man die Mauerlegler beisammen auf den Telegraphendrähten und bei der Durchführung von Probeflügen. Manche Nachzügler, die mit der zweiten Brut des Sommers verspätet fertig wurden, werden hinterher fliegen.

Den Mauerleglern folgen als nächste Zugvögel die Goldammer, und wenn es tiefer in den August hineingeht, sammeln sich die Störche und nehmen Abschied. Auch die Wiechöpfe verschwinden, und gegen Ende des Monats August wird der Vogelzug allgemein: Gartenamern, Gartenlaubvögel, Dorngrasmücken, Rohrdrosseln, Braunkehlchen und Fliegenfänger, Nachtigallen und hier und da auch schon die eigentlichen Schwalben, nämlich die Landstroläucher, räumen die heimatischen Nistplätze und Jagdreviere.

Verhütung von Unfällen bei der Obsterte

Sobald die Obsterte beginnt, mehren sich die Unfälle, die sich durch die Verwendung unzuverlässiger oder unvorschriftsmäßiger Leitern ereignen.

Diese Unfälle sind in der Regel schwerer Art und führen nicht selten zum Tode oder mindestens zu dauerndem Siechtum. Meist sind es Material- oder Aufbewahrungsfehler, die als Ursache in Frage kommen. Bei Holzleitern muß man damit rechnen, daß sie im Laufe der Zeit morsch und wackelig werden, daß die Schrauben an den Beschlagteilen sich lockern usw. Oft wird eine Leiter, die während des ganzen Jahres unbenutzt an der Hausleiter gehangen hat und Wind und Wetter ausgesetzt war, ohne jede Prüfung in Benutzung genommen. Die Folge ist dann ein Bruch von morsch gewordenen Sprossen und ein mehr oder weniger gefährlicher Unfall. Die Leitern müssen deshalb vor Gebrauch gründlich nachgesehen werden. Die Feststellung der Brauchbarkeit erfolgt am besten dadurch, daß die Leitern der Länge nach auf die Erde gelegt und jede Sprosse durch Betreten auf Bruchfestigkeit hin geprüft wird.

Neben dem mangelhaften Zustand der Leitern kommt als Ursache von Unfällen ihre leichtfertige Verwendung in Frage. Selbstverständlich ist ein Unfall unausbleiblich, wenn die Leiter von außen her gegen die Baumkrone gelegt wird, so daß sie bei der ersten unvorsichtigen Bewegung, z. B. bei dem Versuch, eine weit aufgehängende Frucht zu erlangen, abrutschen muß. Die Leiter muß so in die Krone des Baumes gelegt werden, daß die Holme — das Längsholz der Leiter — einen festen Halt zwischen den Zweigen haben. Leitern müssen gegen das Ausweichen der Holme gesichert und mit durchgehenden Sprossen versehen sein, so daß die beiden Enden jeder Sprosse bis zum äußeren Rande der Holme reichen. Sprossen, die nur auf der einen Seite durch den Holm hindurchgehen, auf der anderen aber in eine Vertiefung im Holm eingesteckt sind, sind verboten. Rißig gewordene oder gebrochene Sprossen müssen alsbald durch neue Sprossen ersetzt werden. Das Ausnageln der Sprossen ist nur dann gestattet, wenn diese gleichzeitig auf beiden Seiten in die Holme eingelassen sind. Bei Arbeiten auf Strohleitern, die mehr als drei Meter hoch sind, ist eine zweite Person zur Sicherung der Leiter beizugeben. Das Zusammenbinden von Leitern ist nur gestattet, wenn die Leitern wenigstens zweimal an je einer Sprosse und seitlich gut miteinander verbunden sind.

— Bezeichnung der Stückgüter durch den Abnehmer. Die Eisenbahnverkehrsordnung ergänzt alten Anhänger und Belegzetteln zur Bezeichnung der Eis- und Frachtstückgüter läuft endgültig und unumkehrlich am 31. August 1940 ab. Daher sind ab 1. September 1940 ausnahmslos nur noch die neuen Bordrude nach dem im Tarif- und Verkehrsanzeiger veröffentlichten neuen amtlichen Muster zugelassen.

Ein Schau- und Werbeschwimmen hält am kommenden Sonntag im städt. Schwimmbad in Altensteig die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen ab. Die Zeitverhältnisse bedingen den Rahmen der Nachmittagsveranstaltung. Wenn auch eine große Zahl NSD.-Mitglieder auf anderen Posten stehen, so ist doch die Durchführung der Schwimmveranstaltung, zu der die schwimmkundige Jugend zur Teilnahme aufgerufen ist, gesichert, denn der Schwimmsport hat hier von jeher eine gute Pflege gefunden, und so wird auch am Sonntag dem Werbeschwimmen Interesse entgegengebracht werden. Die Abnahme des Reichsjugend- und Reichssportabzeichens ist damit verbunden.

Verstärkter W.-Einsatz in Simmersfeld

Die Jungmädels- und Wädelgruppe 28/401 Simmersfeld, Etmannsweller, Beuren, Ueberberg, sammelte für 520,75 RM. Heidebeeren, das sind beinahe 21 Zentner, für unsere verwundeten Soldaten.

Opferfreudige Edelweiser

Unsere Gemeinde mit knapp 200 Einwohnern sammelte Heidebeeren im Werte von 186 RM. Zusammen mit dem Ergebnis des vergangenen Sonntags konnten 211,80 RM. dem Roten Kreuz zugeführt werden.

Tödlicher Unfall in Kälberbronn

Samstagsabend fuhrten der 12jährige Hans Graf von hier und sein Großvater mit dem Ochsenfuhrwerk von Dornstetten nach Hause. Nach 22 Uhr kam dem unbesetzten Fuhrwerk zwischen Hallwangen und Kälberbronn ein Auto entgegen. Der Junge sprang vom Wagen, um die Ochsen auf die rechte Straßenseite zu führen. Das Fuhrwerk wurde aber von dem Lenker des Autos zu spät bemerkt, so daß dieses auf die Ochsen und den Jungen auffuhr. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er ihnen am Montagmorgen im Kreisstranctenhaus erlegen ist. — Dieser traurige Vorfall ist eine ernste Warnung an alle Fuhrwerkshalter und -lenker, bei allen größeren Fahrten, bei denen es Verzögerungen bis in die Nacht hinein geben kann, Beleuchtung mitzunehmen.

Wiesfeld, 9. August. (Auszeichnungen.) Den Gefreiten Georg Bächle und Georg Bauer wurde das Wehrwall-Ehrenzeichen verliehen. Ferner wurde Wilhelm Bäcker die Gedenkmedaille für den 1. Oktober 1938 überreicht.

Mittelal, 8. August. (Von Felsblock erdrückt.) Gestern früh um 7.30 Uhr ist der 18 Jahre alte Maurer Friedrich Pfan von hier im Steinbruch des Baugeschäfts Haisl & Wein tödlich verunglückt. Er war, auf einem zwei Meter hohen und drei Meter langen Felsblock stehend, dabei, diesen mit Unterstützung eines Kameraden mittels Eisenketten zu spalten. In dem Augenblick, als der Felsblock in der Mitte auseinanderfiel, bekam Pfan das Ubergewicht, stürzte kopfüber zwei Meter tief in die entstandene Spalte hinab und geriet zwischen die Felsstücke, die sich wieder um einiges schlossen. Der Bedauernswerte wurde so eingeklemmt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Stuttgart. (Unterleibsentzündung.) Am Mittwoch nachmittag geriet in der Ribbelungstraße ein 63jähriger Gärtnermeister mit dem linken Bein in eine Fräsmaschine. Dem Verunglückten wurde der Unterschenkel unterhalb des Knies abgetrennt.

Selbstmord in geistiger Umnachtung. Am Mittwoch morgen erhängte sich im östlichen Stadtteil eine 50 Jahre alte Frau, die an Störungen litt, in ihrer Wohnung.

Edmannshausen, Kr. Ludwigsburg. (Unfall.) Der 39 Jahre alte Landwirt Gottlieb Krauß kam, als sein Pferd plötzlich heute, so unglücklich zu Fall, daß der schwerbeladene Erntewagen über ihn hinwegging. Mit einem Beinbruch mußte er in das Marbacher Krankenhaus gebracht werden.

Bahlingen a. S. (Erdrutsch.) In der Nähe der Straße Bahlingen-Engweihingen bildete sich vermutlich durch einen unterirdischen Wasserlauf ein Erdtrichter von 8 Meter Durchmesser, in dem ein Apfelbaum vollständig versank. Schon einige Tage zuvor war an derselben Stelle ein Fuhrwerk bis an die Ähren eingekunken. Wegen weiterer Einsturzgefahr mußte der über die Einbruchsstelle führende Feldweg gesperrt werden.

Göppingen-Jebenhausen. (110 Junghähne für die Bewunderten.) Der Geflügelzuchtverein führte eine Sammelaktion durch, bei der 110 Junghähne gestiftet wurden, die an das Göppinger Reservelazarett abgeführt wurden.

Kleinjahrenheim. (Sturz vom Erntewagen.) Der in den 40er Jahren lebende Christian Haug stürzte am Dienstag nachmittag beim Abladen von Garben auf die Deichsel des Wagens und erlitt einige Rippenbrüche.

Seiferslohosen, Kr. Hall. (An Blutvergiftung gestorben.) Die bei dem Bauern Jakob Köhler seit 20 Jahren beschäftigte Köse Göh aus Rot am See zog sich dieser Tage eine unbedeutende Wunde an der Hand zu. Nach einigen Tagen stellte sich Blutvergiftung ein, der das Mädchen im Haller Diakonienhaus erlag.

Rottenburg a. N. (Ertrinkender gerettet.) Ein des Schwimmens nicht genügend kundiger Junge aus Rottenburg kam am Sonntag in dem städtischen Bad auf dem Hammerwasen plötzlich unter. Da er noch einige Rufe ausstoßen konnte, wurden andere Badegäste aufmerksam, worauf sich ein zufällig anwesender, zur Zeit im Urlaub befindlicher Wasserfahnpolizeibeamter rasch entschlossen in das Wasser stürzte und den dem Ertrinken nahen Jungen rettete.

Ulm. (Wieder ein Opfer der Donau.) Unterhalb des Kraftwerks Wiblingen ertrank am Dienstag nachmittag beim Baden ein noch unbekannter Mann mittleren Alters. Seine Kleider wurden am Ufer gefunden, ebenso sein Fahrrad. — Bei dem am Tag zuvor ebenfalls beim Baden ertrunkenen Jungen handelt es sich, wie jetzt festgestellt wurde, um den 17 Jahre alten Bäckergelken Altona Holl aus Regglisweiler, der in einer Ulmer Bäckerei beschäftigt war.

Ulm. (General Michahelles †.) Im 82. Lebensjahr starb in Neu-Ulm Generalleutnant a. D. Georg Michahelles. Vor 62 Jahren begann er in Nürnberg seine militärische Laufbahn. Vor dem Weltkrieg war er Kommandeur des 12. bayerischen Infanterieregiments in Neu-Ulm. Im Weltkrieg stand er als Brigade- und Divisionskommandeur an der Front. Nach seiner Zurückberufung befasste er sich eingehend mit heimatkundlichen Forschungen.

Türheim, Kr. Ulm. (Glück im Stall.) In einer Woche brachten einem hiesigen Landwirt fünf Kühe neun gesunde Kälber zur Welt.

Großseilingen, Kr. Hechingen. (86 Jahre alt und noch nie Eisenbahn gefahren.) Frau Agatha Köhmer Witwe geb. Krog konnte dieser Tage im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel bei guter Gesundheit ihren 86. Geburtstag feiern. Die hochbetagte Frau hat sich in ihrem langen Leben nie zu einer Eisenbahnfahrt entschließen können, obwohl eine Bahnlinie nicht allzu weit von Großseilingen entfernt vorbeiführt.

Schwenningen a. N. (Dieb im Freibad.) In der letzten Zeit wurden im Stadt Freibad mehrere Geldbeutel gestohlen. Der Umsticht des Bademeisters gelang es nun, den Dieb in der Person eines 19 Jahre alten Hans G. aus Schwenningen festzustellen. Wie der Dieb der Kriminalpolizei gegenüber gestand, hat er im Schwenninger Freibad zehn Geldbörse gestohlen und in den Freibädern in Bad Dürheim und in Billingen je einen Geldbeutel diebstahl verübt.

Donauwörth. (Petri Heil.) Bei Neublinges jing ein Kiblinger Kaufmann in der Donau einen Hecht im Gewicht von über 18 Pfund. Der Fisch hatte eine Länge von 1.10 Meter.

Tannheim (Amt Donauwörth). (Vom Herzschlag getroffen.) Nachdem erst vor einer Woche der letzte Altveteran des Kreises Donauwörth, Joseph Wehrle, im Alter von 90 Jahren starb, wurde nun sein Sohn, der bekannte Kaufmann Eduard Wehrle, auf der Jagd von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Er hand im Alter von 60 Jahren. Die Tannheimer Freilichtspiele, die in den letzten Jahren weit über den Schwarzwald hinaus rühmlich bekannt wurden, standen unter seiner Leitung.

Buskendorf. (Ums Leben gekommen.) Der 17jährige Sohn Julius der Familie Schnopp-Weißhaupt, Lehrling in der Guggelmühle, kam bei einem Unfall ums Leben.

Niederschopfheim. (Unter dem Garbenwagen.) Die Zigarrenmacherin Katharina Bessinger geriet unter einen umstürzenden Garbenwagen. Schwer verletzt wurde sie ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

100 000 KDF-Veranstaltungen für die Wehrmacht

30 Millionen Soldaten erleben „Kraft durch Freude“
 Laut Abkommen zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Leiter der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, ist „KDF“ mit der Durchführung der gesamten kulturellen Wehrmachtsbetreuung mit alleiniger Ausnahme des Films beauftragt. Die Betreuung umfasst alle drei Wehrmachtsteile, ebenso die Waffen-ff und Ordnungspolizei. Die Heimataforderte und Lager werden ebenso besichtigt wie einzelne Marinestationen und Fliegerhorste, die vorersten Frontabschnitte ebenso wie die besetzten Gebiete in Polen, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich.

Der Einsatz der Gastspieltruppen für die Wehrmachtsveranstaltungen erfolgt über die Gaudienstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die diesen Sonderbereich mit der Durchführung der regulären öffentlichen KDF-Veranstaltungen zeitlich abstimmen. In Sonderfällen wird der Einsatz von der KDF-Reichsbienstelle unmittelbar geleitet, insbesondere bei der Bereitstellung großer und repräsentativer Spielförper für die besetzten Gebiete, für die der gesamte Einsatz, auch soweit er über die Gaudie erfolgt, zentral überprüft wird.

Zum Einsatz kommen Wanderbühnen mit klassischem und volkstümlichem Spielplan, Orchester, Kleintanz- und Varietétruppen, Bunte Bühnen mit musikalischem und kabarettistischem Programm, Marionettenbühnen und Puppenstücke, Betriebschöre und Tanzgruppen. Kleinere Truppen und Einzelfürsler haben den Soldaten bis in die vordersten Frontlinien Erholung und Entspannung gebracht.

Ein besonders wichtiges Gebiet der KDF-Arbeit ist die Lazarettbetreuung. Trotz der dringenden räumlichen Verhältnisse werden auch hier Veranstaltungen jeder Art abgewickelt, die von Vortragskünstlern, musikalischen Gruppen, Varietétruppen und Betriebschören usw. bestritten werden. Für die ergänzende Heilbehandlung der Verwundeten durch gymnastische Übungen werden durch das KDF-Sportamt geeignete Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Das Volksbildungswerk veranstaltet in den Lazaretten Kurse auf verschiedenen Gebieten des Laienhandens, deren Erfolg beweist, daß die eigene schöpferische Betätigung für den verwundeten oder kranken Menschen ein wertvolles Heilmittel darstellt. Außerdem werden für die Genesenden an allen Orten Stadtführungen und Besichtigungen durchgeführt.

Insgesamt hat „Kraft durch Freude“ für die Wehrmacht, die Waffen-ff und Ordnungspolizei allein in den Kriegsmonaten nahezu 100 000 Sonderveranstaltungen durchgeführt und rund 30 Millionen Angehörige dieser Formationen erreicht. Außerdem nehmen die Soldaten selbstverständlich in großer Zahl an den öffentlichen KDF-Veranstaltungen teil.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vert.: Ludwig Paul, Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig

Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgr. Altensteig
 Am Sonntag, 11. August findet im städt. Schwimmbad ein
Schau- u. Werbeschwimmen
 statt, zu dem jedermann freundlichst eingeladen ist.
 Sammlung 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.
 Abnahme des Reichsjugend- und Reichsport-
 abzeichens. Eintritt 20 Pfg.

Erfassung des Geburtsjahrgangs 1923 zur Jugenddienstpflicht

Nach der Bekanntmachung des Herrn Landrats in Calw vom 30. Juli 1940 haben sich zur Erfassung alle Jungen und Mädchen des Geburtsjahrgangs 1923 zu stellen. Der Appell findet in Altensteig am Montag, 12. August 1940 statt. Antreten 20.00 Uhr auf dem Marktplatz. Der Bürgermeister.

Martinsmoos — Zwerenberg
Nachruf!
 Schon wieder verlor die Ortsgruppe ein treues Mitglied. Der unerwartete Tod hat unseren Parteigenossen
Georg Ruß
 von uns gerissen. Er war immer ein lieber Kamerad und miltiger Mitarbeiter. Wir werden immer ein treues Gedächtnis bewahren. Ortsgruppe der NSDAP. Zwerenberg. Der Ortsgruppenleiter.

Baugewerks-Innung Calw
 Unser Innungsmitglied
Georg Ruß
 ist gestorben. Die Innungsmitglieder werden gebeten, dem Entschlafenen durch die Beteiligung an der am Samstag, den 10. August, nachmittags 14.00 Uhr in Martinsmoos stattfindenden Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen. Der Obermeister.

Sind schlafte Menschen gesünder?
 Auf alle Fälle fühlen Sie sich wohler, das Herz ist nicht überlastet und die Niere nicht so überanstrengt. Darum: Mit Gelbe-Droppe überflüssiges Fett abheben! Sie werden heroverragend und sich völlig unbeschädigt. Kurs 2,75, Drogerie 10.- RM. In jedem in Apotheken und Drogerien

Heute eingetroffen:
Kronjardinen 1/4 Pfd. 25 S
Salzheringe 1 Stück 10 und 20 S
 bei **Chr. Burghard jr.**

Reinzuchthefe Gärfaß für die Mostbereitung
Oskar Hiller
 Foto-Drogerie, Altensteig

Verdunklungs-Papier
 ist wieder zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Empfehle aus frischer Sendung:
Billige Tomaten 1/4 kg RM —.25
 „ **Pflaumen** 1/4 kg —.15
Zwetschgen —.25
 sowie sonstiges Gemüse
 bei **Jörgler, Altensteig**

Haut-Oel bei **Friseur Weinstein**

Führer für Pilzfreunde
 Volksausgabe RM 1.50 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Verkaufe ein gebrauchtes, tanneses
Schlafzimmer
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Beuren
 Eine 39 Wochen trüchtige
Ruh
 verkauft
 Bürgermeister Kalmbach

Morgen Samstag
keine Sprechstunde
 Dr. Vogel, Altensteig

„Grüner Baum“-Lichtspiele
 Samstag abend 20.15, Sonntag mittag 16.15 und 20.15 Uhr
„Fremdenheim Solida“
 mit Ida Wüst, Mady Rahl, Carsta Lück, Sabine Peters, Theo Lingen, Paul Westermaler, Rudolf Platte, Hans Richter
 Beiprogramm **Wochenschau**

Wochenschau-Sondervorstellung
 Sonntag nachmittag 15.20 Uhr.

Wegen Renovierung meiner Räume
Ist meine Praxis vom 12.-17. August geschlossen
 S. Rummel, staatl. gepr. Dentist
 Altensteig, Poststraße 290 a

Riehnle-Kochbuch
 große illustrierte Ausgabe RM 9.-
 kleine Ausgabe RM 4.50

Neues Stuttgarter Kochbuch
 von Friedr. Luise Köstler RM 4.-

Kochen und Backen
 nach Grundrezepten RM 1.-

Kochbuch von P. Horn
 Neuzeitl. Ernährungs- u. Nährungs-
 mittellehre RM 2.60

Küche für Krankheit u. Gesundheit
 Ein Uebergangsführer von ungesunder zu gesunder Kost von Lotte Seel 1.80
 empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

